

stellen die *Mystagogischen Katechesen* die klassische Form der altkirchlichen Mystagogie dar.

G. RÖWEKAMP

Ausg.: W. REISCHL/J. RUPP, *Ci opera* (quae supersunt omnia), Mchn. 1848/60. Band 2, S. 344-395 (ND Hi. 1967). - A. PIEDAGNEL/P. PARIS (SC 126), P. 1966. - G. RÖWEKAMP (FC 7), Ft. 1992.

Le Mystère du salut des nations (franz.; *Das Geheimnis vom Heil der Völker*), Jean DANIELOU; EA P. 1946; dt. Ffm. 1952 (u.d.T. *Vom Heil der Völker*). - **Le Mystère de l'Avent** (franz.; *Das Geheimnis vom Kommen*), Jean DANIELOU; EA P. 1948; dt. Ffm. 1951 (u.d.T. *Das Geheimnis vom Kommen des Herrn*). - **Essai sur le Mystère de l'histoire** (franz.; *Essay über das Geheimnis der Geschichte*), Jean DANIELOU; EA P. 1953; dt. Stg. 1955 (u.d.T. *Vom Geheimnis der Geschichte*).

Hervorgegangen aus Vorträgen und Diskussionen in einem Laienkreis, der sich mit Fragen der Mission und Christianisierung in einer sich entkolonialisierenden, zusammenwachsenden Welt beschäftigte, entwerfen diese drei Bände eine Geschichtstheologie bzw. heilsgeschichtliche Sicht der Wirklichkeit. - Der erste Band setzt zur Grundlegung einer Theologie der Mission bei der Sendung des Wortes in die Welt ein und führt über die Mysterien von Inkarnation, Verklärung, Parusie und Sendung des Hl. Geistes zu Betrachtungen über die Ehre Gottes. Der zweite Band sucht die Auseinandersetzung mit nichtchristl. Religionen und stellt den Bezug zu ihren Vorläufergestalten her: zu Abraham und dem alten Bund sowie Melchisedek und dem kosmischen Bund als ihren ersten, und zu Jo-

hannes dem Täufer, dem Engel und der Jungfrau als ihren letzten Vorläufern. Vor diesem Hintergrund werden das kosmische Geheimnis der Passion und die Himmelfahrt entfaltet, die schließlich zur missionarischen Ausbreitung des Christentums führte. Unter dem Eindruck von Arbeiten R. Niebuhs und K. Löwths u.a. geht der dritte Band schließlich auf das christl. Geschichtsverständnis und die dafür grundlegende Unterscheidung zwischen Heils- und Profangeschichte ein. Geschichte erscheint unter der heilsgeschichtlichen Perspektive und wird von Religionsgeschichte, Geistesgeschichte, Geschichte der Zivilisationen oder des Fortschritts abgegrenzt. Die eigene Geschichtsauffassung sei dem Christentum erst mit Augustins Gottesstaat voll zum Bewusstsein gekommen: »Die Heilsgeschichte besteht aus absoluten Anfängen, die dann für ewig erworben bleiben. Das aber ist der natürlichen Auffassung des Menschen gerade entgegengesetzt«. Für letztere gebe es nur entweder anfangs- und endlose und in diesem Sinn göttliche, oder eben anfangende, dann aber auch notwendig endende, also vergängliche Wirklichkeiten. Mission kann vor diesem Hintergrund nicht nur in der Verkündigung an Einzelne bestehen, sondern erfordert die Durchformung der verschiedenen Kulturen durch das Evangelium. Die religiösen Werte anderer Religionen seien dabei zu respektieren. Eine stetige Entwicklung vom Heidentum zum Christentum sei aber nicht möglich. Das Christentum sei vielmehr - über die Sorge um das Geschick der »Einzelseele« hinaus - dazu aufgerufen, aktiv »am Heil der Welt mitzuarbeiten.« Da die Durchformung fremder Kul-

turen ungeheure Fristen in Anspruch nimmt, liegt hierin auch eine Antwort auf das Phänomen der »Parusieverzögerung«. Methodisch setzt dieser Ansatz auf eine dezidiert biblische Betrachtungsweise, freilich unter Voraussetzung eines typologischen Verständnisses und unter Betonung des sakramentalen Charakters der von ihm gewählten Sicht. Entgegen einer neuzeitlich verengten, bloß literarisch-historischen Betrachtungsweise, soll der lebendige Gebrauch der Bibel in Liturgie und christl. Unterweisung im Mittelpunkt stehen. — D.s. Geschichtstheologie wurde von ihm selbst in das II. Vaticanum eingebracht und hat dessen Geschichtsverständnis nachhaltig geprägt. K.-H. NEUFELD/J. HOFF

Lit.: D. VALENTINI, La teologia della storia nel pensiero de J.D.: con bibliografia generale dal 1936 al 1968, R. 1970.